

Die verlotterte Schweiz auch in Dübendorf sichtbar

Mit dem Pilotprojekt „Dübendorf Mitbestimmung“ bot ich der Politikverdrossenheit eine digitale, handfeste Lösung an. Das Ziel war, Parlamentsarbeit verständlich aufzubereiten, damit Bürger mitdenken und abstimmen können. Nach fünf Monaten musste ich die Plattform pausieren, da das Interesse abflaute. Warum liessen so viele Dübendorfer diese Chance sausen?

Ist es Dummheit? Nein, so viele Dübendorfer können nicht dumm sein! Sie sind im Gegenteil äusserst geschickt, vif und lösungsorientiert. Die meisten haben ihren Weg gefunden, ihr Leben in den heutigen Strukturen zu organisieren. Wer gelernt hat, geschickt unter dem Radar zu fliegen und die Lücken des Systems zu nutzen (etwa durch Steueroptimierung oder das Ausreizen von Subventionen), hat kein Interesse daran, das System zu verbessern. Man hat sich in der Passivität eingerichtet.

Macht gegen Narrenfreiheit

Die Politik schaut diesem Treiben nicht nur tatenlos zu, sie profitiert davon. Roger Galatti behauptete zu meiner Kritik am „8%-Parlament“, die tiefe Wahlbeteiligung sei kein Vertrauensverlust, die Menschen seien „im Grundsatz zufrieden oder setzen ihr Engagement anders ein“. Hier offenbart sich der zentrale Missstand: Das Parlament lässt die schweigende Mehrheit gewähren und ihr privates Süppchen kochen. Im Gegenzug erhält die Politik bei mageren 25 Prozent Wahlbeteiligung die volle, 100-prozentige Regierungsgewalt.

Dass amtierende Politiker auf meiner Plattform eingeloggt still mitlesen, ist ein reiner Kontrollposten. Man fühlt den Puls, um sicherzustellen, dass aus der schlafenden Mehrheit heraus niemand die bequeme Macht streitig macht („Animal Farm“ lässt grüssen).

Das ist das „Säuhäfel, Säuteckeli“-Prinzip. Die Verantwortung, diese Schieflage zu korrigieren, liegt beim Parlament und Stadtrat. Es ist ein Zustand, der in anderen Ländern zu einer tiefen Staatskrise führen würde. Dieses asoziale Dilemma schadet der Gemeinde; wir müssen uns auf einen Wandel hin zur echten Demokratie gefasst machen.

Ich fordere für Dübendorf ein gesetzlich verankertes **Legitimitäts-Quorum**. Fällt die Wahlbeteiligung unter einen kritischen Wert, muss das Parlament automatisch Kompetenzen einbüssen. Langfristige oder finanzstarke Vorlagen dürften dann nicht im luftleeren Raum einer 8-Prozent-Basis beschlossen werden, sondern müssten zwingend an geloste Bürgerräte oder vors Volk.

Erst wenn der eigene Machtanspruch schrumpft, wird die Politik aufhören, die Demokratie verlottern zu lassen. Es ist Zeit, die Akteure im Stadthaus in die Pflicht zu nehmen.

Heinz Keller, Dübendorf (www.kellerschweiz.ch)